

Zur Situation der historischen privaten Gärten in Bayern

Gerhard RICHTER*

Eine komplette oder gar umfassende Übersicht über wertvolle bzw. denkmalwürdige historische private Gärten gibt es noch nicht. Vom Institut für Freiraumplanung in Weihenstephan wurden bislang historische private Gärten im Regierungsbezirk Schwaben ermittelt, erfaßt und inventarisiert. Um als historisch zu gelten, müssen die zu erfassenden Gärten und Parkanlagen gemäß Artikel 1 Bayerisches Denkmalschutzgesetz aus vergangener Zeit stammen. Bei der Erfassung der privaten historischen Gärten bedeutet dies, daß ein Objekt aus einer abgeschlossenen, historisch gewordenen Epoche stammen muß. Wenn schließlich ein Objekt als historisch einzustufen ist, gelten weitere Bewertungskriterien, die bei der Beurteilung als Parameter anzulegen sind, wie geschichtliche, künstlerische, städtebauliche und wissenschaftliche oder volkskundliche Bedeutung. Außerdem ist ein Garten oder ein Park auch dann als historisch und als wertvoll einzustufen, wenn es um den Aspekt der Seltenheit geht.

Weniger unter dem Aspekt der künstlerischen Bedeutung als vielmehr unter dem Gesichtswinkel wirtschaftlicher Notwendigkeit sind die gartenkulturell wertvollen Gartenformen wie Bauern-, Kloster- und Pfarrgärten zu sehen. Gerade diese Objekte sind im Regierungsbezirk Schwaben besonders wertvoll und oft auch in erstaunlicher Qualität erhalten, eben weil bei diesen Gärten vor allem die Nutzpflanzen und die Bewirtschaftungsformen von besonderem Interesse sind.

Gartenhistorische Wertigkeit

Bei den historischen privaten Park- und Gartenanlagen handelt es sich um sehr verschiedene Objekte, z.B. um kleine private Hausgärten oder Landsitze, aber auch um Pfarrgärten, Klostergärten, Parkanlagen an kleinen Adelssitzen und Residenzen bis hin zu Burggärten, Schloßgärten und landschaftlichen Parkanlagen.

Nach den Leitgedanken der Charta von Florenz sind für die gartenhistorische Beurteilung von Bedeutung:

- die Zusammenhänge von architektonischen Ausstattungselementen und zeittypischer Gestaltung, wobei Grundriß, Formgebung und Raumelemente von Bedeutung sind;

- aus dem Bezug zum Gebäude über Terrassen, Rampen oder Achsen und aus der Form der architektonischen Verbindung ergeben sich für historische Gärten stilistische Einstufungen, z.B. als Barockgarten, als Biedermeiergarten oder als Jugendstilgarten;
- im ursprünglichen Zusammenhang mit der Hauptgebäudenutzung lassen sich die historischen Gärten nach Funktion, Lage, Nutzung und räumlicher Verbindung einstufen, z.B. als Schloßgarten, Burgarten, Klostergarten, Bürgergarten, Pfarrgarten, Irrgarten oder Palaisgarten an kleinen Adelssitzen;
- im Zusammenhang mit dem Gebäudegrundriß steht bei historischen Gärten und Parks eine bestimmte Ausprägung des Bodenreliefs, so z.B. bei Gärten, in denen Nutzflächen überwiegen und deren Raumwirksamkeit über Terrassen und raumbildende Mauern und Hecken geprägt sind;
- bei Parkanlagen ergibt die Behandlung des Bodenreliefs, im Unterschied zum Garten, komponierte Raumfolgen, die optisch auch über die Besitzgrenze hinaus reichen sollen. Die damit verbundene konkav und konvex gestaltete Geländeform wird dabei unterstützt durch die vegetativen Raumstrukturen;
- schließlich sind auch die ästhetisch und psychologisch wirksamen Komponenten wie Farbe, Duft, Licht, Habitus, Pflanzenstruktur und Vegetationsrhythmus gerade bei historischen Gärten von Bedeutung.

Die Situation bei den noch vorhandenen historischen privaten Park- und Gartenanlagen ist recht unterschiedlich. Da gibt es noch weiterhin in den Familien gepflegte historisch wertvolle Gärten, vielfach sind aber die einstigen Gartenformen und Raumstrukturen bedroht und gefährdet. Vor allem im Zusammenhang mit fortschreitender Bauentwicklung und zunehmenden Raumsprüchen in unserer Gesellschaft verschwinden immer häufiger wertvollste Gärten.

Ökologisch wertvolle historische Gärten und Parkanlagen

Gelegentlich ist zu hören, historische Gärten seien ökologisch betrachtet als fragwürdig einzustufen.

* Vortrag gehalten auf dem ANL-Seminar "Grün im Umgriff historischer Bauten" vom 17.-18. Juni 1993 in Gessertshausen bei Augsburg (in Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Volkskundemuseum Oberschönenfeld)



Abbildung 1-6

Der Gutspark Schwaighof in Allmannshofen, Landkreis Augsburg, gehört zu den gartenkünstlerisch wie ökologisch gleichermaßen wertvollen Beispielen privater Gartenkunst in Bayern. Hier hat der bekannte Gartenkünstler Harry Maasz in den 20er Jahren eine beachtenswerte Umgestaltung vorgenommen und dabei auch wieder plastischen Schmuck eingesetzt.



Abbildung 7 und 8

Der Schloßgarten am Schloß Sandsee, Kreis Weissenburg-Gunzenhausen, ist ein Beispiel dafür, wie artenreich und damit ökologisch wertvoll heute die historischen Gärten sein können.



Abbildung 9 und 10 (oben)

Schloßgarten Otting, Kreis Donau-Ries, Umgrenzung, Mauern und Baumbestand bilden inzwischen eine Einheit



Abbildung 11 und 12 (links u. unten)

Ein Beispiel von harmonischen Freiräumen bei historischen Gärten, besonders bei der Einbindung von Wasserflächen, zeigt der Blick in den Schloßgarten Affing, Kreis Aichach-Friedberg.





Abbildung 13, 14 und 15

Dieser kleine Bürgergarten in Aichach zeigt historische Ballustraden und Treppenwangen, aber auch inzwischen nachgepflanzte Thuja



Abbildung 16

Ein Blick in den Schloßgarten Wald, Kreis Weißenburg-Gunzenhausen, zeigt noch alte Beeteinteilungen, aber auch später hinzugefügte Gitter

Dies stimmt nicht. Wie die Untersuchung bei historischen privaten Gärten zeigt, sind in den oft ungestörten Garten- und Parkanlagen inzwischen reichlich Nist- und Lebensräume für Vögel, Insekten, Säuger und Kriechtiere vorhanden. Ökologisch bedeutsam sind auch die Saumzonen vor den Gehölzschleppen, die Übergangszonen zu den Wasserflächen und die Ränder zu Wegen, Beeten und Pflanzungen. Besonders die stehenden und geringfließenden Gewässer so mancher historischer Anlage sind oft mit einer Schwimmblattflora besetzt und an den flachgründigen Stellen haben sich vor allem in den Übergangszonen mesophyte Pflanzengesellschaften entwickelt.

Die ökologische Wertigkeit von historischen Gärten, Parks und Freiräumen ist vorhanden. Es muß kein Widerspruch zur ursprünglichen Gestaltungsabsicht bestehen. Selbst bei architektonisch strenger Gestaltgebung eines historischen Gartens ergibt es im Grad der Annäherung oder Abweichung zur Natur keine großen Unterschiede, z.B. sind Wege und Platzflächen vielfach bekiest oder mit wassergebundenen Decken ausgestattet, Mauern und Terrassen in der Regel mit Fugen- bzw. Ritzenvegetation überzogen. Und schließlich sind die Wiesen artenreich mit Kräutern durchsetzt.

Es zeigt sich, daß auch manche Stauden inzwischen sich vergemeinschaftet haben, so daß man von Kulturflüchtlingen sprechen kann. Gärten und Parks in den urban-industriellen Stadtregionen weisen ohnehin hinsichtlich der Artenzusammensetzung Unterschiede zu ländlichen Gebieten auf. In so mancher privaten Parkanlage sind allein bei den Pflanzungen über 200 verschiedene Arten anzutreffen.

Wie künftig dieses Gleichgewicht zwischen kultureller Wertigkeit und ökologischer Bedeutung gehalten werden kann, hängt schließlich auch vom Grad der Pflege und von den sich wandelnden Nutzungsansprüchen ab.

Historische Gärten in der Großstadt

Im Rahmen der Weihenstephaner Inventarisierungsarbeit wurden auch die Städte in Schwaben untersucht, dabei mit besonderem Interesse die Großstadt Augsburg. Bei der großen Geschichte als Gartenstadt ist verständlich, wie wertvoll die archivalischen Quellen gerade über Augsburger Gärten und Parks sind. Aufgrund der guten Archivlage ist es in der Großstadt oft leichter, historische Gärten aufzuspüren als in Gemeinden und kleinen Städten der Landkreise.

Dennoch ist gerade in der Großstadt der Siedlungsdruck stärker spürbar als in kleineren Gemeinden. Dies trifft u.a. auch recht vehement das historische Kulturgut. Von den in der Innenstadt liegenden ursprünglichen Gärten und Höfen sind zahllose Objekte inzwischen versiegelt oder als Autoabstellplatz genutzt. Der Bestandsverlust ist in der Großstadt erheblich, zudem gibt es eine größere Anzahl von gefährdeten Objekten. Von so machen ursprünglichen Bürgergärten der Jahrhundertwende sind oft nur noch Teile der Vorgärten mit geschmiedeten Gittern oder Eingangstoren erhalten.

Zu den in der Innenstadt der Großstadt verbliebenen Gärten aus historischer Zeit gehören vorwiegend Anlagen kirchlichen und klösterlichen Ursprungs. Es ist bei diesen Gärten anzunehmen, daß sie deshalb verhältnismäßig unverändert erhalten geblieben sind, weil hier die Nutzungsansprüche zumindest zum Teil gleichgeblieben sind, eben wegen der oft gartenkulturellen Nutzung mit Nutzgartenteilen.

Manche ursprünglich großräumigen Anlagen sind aber auch dem Zeitgeschmack entsprechend vereinfacht oder umgestaltet worden. Hier sind oft mehrere historische Schichten ablesbar, wobei auch ein Bestandsverlust zu verzeichnen ist. Bemerkenswert in der Großstadt sind dann aber auch bürgerliche Gärten der 20er und 30er Jahre, die den damaligen Zeitgeschmack teilweise noch sehr gut widerspiegeln. In der Großstadt sind aber häufig größere Parks und Gärten in den Stadterweiterungsgebieten dem Siedlungsdruck zum Opfer gefallen oder haben Substanzverlust hinnehmen müssen. In der Großstadt Augsburg gibt es aber dennoch erstaunlich wertvolle Gärten auch innerhalb der historischen Stadt.

Die bislang flächendeckende Untersuchung im Regierungsbezirk Schwaben zeigt, wie beachtlich der Bestand an historischen Gärten und Parks in Bayern ist. Die privaten Park- und Gartenanlagen ergänzen die ohnehin bekannten meist staatlichen historischen Gärten. Es ist aber dringend notwendig, eine Gesamtübersicht über den tatsächlichen Bestand an historischen privaten Gärten und Parks zu bekommen, um dann auch etwas zu deren langfristigen Sicherung und Erhaltung tun zu können.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Gerhard Richter
Staatl. Versuchsanstalt für Gartenbau
Institut für Freiraumplanung
FH Weihenstephan
D-85350 Freising

Berichte der ANL 20 (1996)

Herausgeber:

Bayerische Akademie für Naturschutz
und Landschaftspflege (ANL)

Seethaler Str. 6

D-83410 Laufen

Telefon: 08682/8963-0

Telefax: 08682/8963-17 (Verwaltung)
08682/1560 (Fachbereiche)

E-Mail: Naturschutzakademie@t-online.de

Internet: <http://www.anl.de>

Die Bayerische Akademie für Naturschutz
und Landschaftspflege ist eine dem
Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums
für Landesentwicklung und Umweltfragen
angehörige Einrichtung.

Schriftleitung und Redaktion:

Dr. Notker Mallach, ANL

Für die Einzelbeiträge zeichnen die
jeweiligen Autoren verantwortlich.

Die Herstellung von Vervielfältigungen -
auch auszugsweise -
aus den Veröffentlichungen der
Bayerischen Akademie für Naturschutz
und Landschaftspflege sowie die
Benutzung zur Herstellung anderer
Veröffentlichungen bedürfen der
schriftlichen Genehmigung unseres Hauses.

Erscheinungsweise:

Einmal jährlich

Bezugsbedingungen:

Siehe Publikationsliste am Ende des Heftes

Satz: Christina Brüderl, ANL

Druck und Buchbinderei: Fa. Kurt Grauer,

Moosham 41, 83410 Laufen

Druck auf Recyclingpapier (aus 100% Altpapier)

ISSN 0344-6042

ISBN 3-931175-26-X